



Präsidiatdepartement des Kantons Basel-Stadt

Kantons- und Stadtentwicklung

**Quartier-
treffpunkte**
qtp-basel.ch



Gesamtstädtisches Konzept der
Quartiertreffpunkte in Basel

Zweck des gesamtstädtischen Konzepts

Das vorliegende Konzept bildet die fachliche Grundlage für die vom Kanton mitfinanzierten Quartiertreffpunkte. Als soziokulturelle Akteurinnen handeln sie mit starkem Gesellschaftsbezug entlang der aktuellen lokalen Bedürfnisse und Gegebenheiten und tragen damit zur Verbesserung der sozialen sowie kulturellen Lebensqualität der Bevölkerung bei.

Mit diesem Konzept werden aktuelle Entwicklungen aufgenommen und die Grundlagen zukunftsgerichtet angepasst. Ziel ist, den Quartiertreffpunkten und ihrer soziokulturellen Arbeit einen gemeinsamen Rahmen zu geben, der die bestehende Vielfaltigkeit der Angebote zulässt sowie individuelle Schwerpunkte und Entwicklungen ermöglicht. Das Konzept wurde in einer Zusammenarbeit von der Kantons- und Stadtentwicklung und dem Verband der Quartiertreffpunkte sowie den einzelnen Quartiertreffpunkten erarbeitet.

In den nachfolgenden Kapiteln wird somit das gemeinsame Verständnis zur Ausgestaltung und Umsetzung der soziokulturellen Arbeit in den Quartieren festgehalten. Das Konzept dient darüber hinaus als wichtige Grundlage für die Staatsbeitragsverträge, in welchen die zu erfüllenden Leistungen und Pflichten der einzelnen Quartiertreffpunkte ausgeführt werden.

Ausgangslage

Vielseitige und unterschiedliche Quartiertreffpunkte

Im Jahr 2000 wurde das «Konzept Quartiertreffpunkte» erarbeitet, um für die damals durch ehrenamtliches Engagement gewachsenen und untereinander wenig vernetzten Angebote eine gemeinsame Grundlage zu schaffen und gesamtstädtische Kriterien und Richtlinien zu definieren. Der Fokus lag damals auf der Realisierung eines flächendeckenden Netzes an Quartiertreffpunkten. Basel ist in 19 Wohnviertel, welche umgangssprachlich als Quartiere bezeichnet werden, eingeteilt. Die Entstehung von Quartiertreffpunkten hat sich bisher an dieser historischen Einteilung der Stadt orientiert. Das Netz wurde durch private Trägerschaften stetig ausgebaut, sodass in Basel zurzeit 16 Quartiertreffpunkte bestehen. Seit der Einführung des «Konzept Quartiertreffpunkte» haben sich die Anforderungen an soziokulturelle Organisationen sowie an eine professionalisierte Arbeitsweise verändert. Was bleibt und zunehmend an Bedeutung gewinnt, ist der Bedarf nach soziokulturellen Treffpunkten, nach Austauschmöglichkeiten sowie niederschweligen und wohnortnahen Anlaufstellen für Informationen und Unterstützung im Alltag.

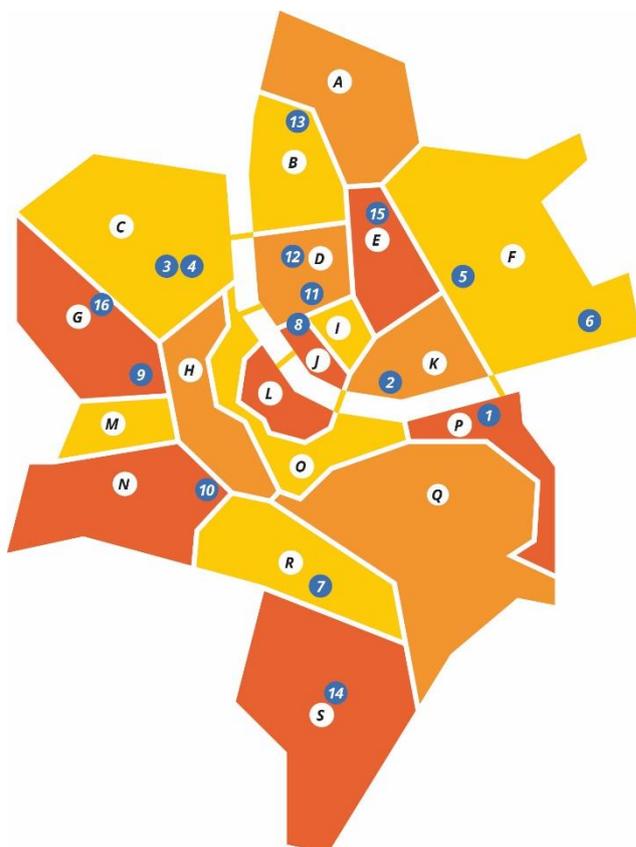
Während im Konzept von 2000 der Ausbau des Netzes im Fokus stand, richtet sich heute das Hauptaugenmerk auf die bestehenden Quartiertreffpunkte und deren Angebotsentwicklung. Weil sich die Quartiere in ihrer räumlichen Struktur und der demografischen Zusammensetzung unterscheiden, verfügt jeder Quartiertreffpunkt über eigene Schwerpunkte. Sie sind historisch gewachsen und haben sich aus dem Bedarf im jeweiligen Quartier abgeleitet. Da, wo neue Wohngebiete entstehen, muss jeweils der Bedarf an soziokultureller Infrastruktur und Angeboten eruiert werden.

Bedeutung des gesellschaftlichen Zusammenhalts

Gemeinschaft zu bilden und den sozialen Zusammenhalt zu sichern, ist ein fortwährender Prozess, bei welchem die Quartiertreffpunkte als Orte des Miteinanders einen wichtigen Beitrag leisten. Zentrales Anliegen der Arbeit der Quartiertreffpunkte ist es, die gesellschaftliche Vielfalt als Wert anzuerkennen sowie mit ihrem Angebot zwischenmenschliche Beziehungen zu stärken und starke Nachbarschaften zu fördern. Die Quartierbewohnenden sollen sich am Wohnort wohlfühlen und am gesellschaftlichen Leben teilhaben.

Diese Grundhaltung wird vor dem Hintergrund der zahlreichen Entwicklungen, welche die Stadt Basel und ihre Bevölkerung prägen, zunehmend wichtiger. Basel ist aufgrund seiner hohen Lebensqualität ein beliebter Wohnort und wächst und verändert sich daher laufend: Zu- und wegziehende Menschen sorgen für eine sich stetig erneuernde Bevölkerungszusammensetzung. Zudem tragen diverse Transformationsareale zum Wachstum bei und verändern die Strukturen bestehender Quartiere. Da der öffentliche Raum in Basel begrenzt ist und verdichtet gebaut wird, gewinnt er an Bedeutung. Er dient als Aufenthalts- und Erholungsort und muss diversen Ansprüchen gerecht werden. Die gemeinsame Nutzung bedarf der gemeinschaftlichen Aushandlung und Gestaltung.

Nicht nur im öffentlichen Raum treffen vielfältige Bedürfnisse aufeinander, sondern auch im privaten. Gesellschaftliche Entwicklungen wie etwa die zunehmende Mobilität, die Digitalisierung, die Alterung und Vereinsamung oder soziale Ungleichheiten prägen städtische Gesellschaften und ihre Mitglieder. Sie beeinflussen die Gewohnheiten sowie die Bedürfnisse der Menschen auf unterschiedlichste Weise und münden in verschiedene Meinungen, Erfahrungen und Lebensweisen. Dabei ist der gesellschaftliche Zusammenhalt essentiell, um als Gemeinschaft zu bestehen. Er muss stetig aufgebaut und erneuert werden. Dafür braucht es Orte, die den Austausch ermöglichen und fördern. Hier setzt die Arbeit der Quartiertreffpunkte an, indem sie Akzeptanz leben und das Zusammenleben sowie die Identifikation mit dem eigenen Wohnort stärken und so den Wandel begleiten.



Quartiertreffpunkte

- 1 Treffpunkt Breite
- 2 Quartiertreffpunkt Wettstein
- 3 LoLa – Quartiertreffpunkt St. Johann
- 4 LoLa – Kontaktstelle Eltern und Kinder
- 5 ELCH – Eltern Centrum Hirzbrunnen
- 6 Quartiertreffpunkt Hirzbrunnen
- 7 FAZ – Familienzentrum Gundeldingen
- 8 Quartiertreffpunkt Kasernenareal
- 9 Kontaktstelle für Eltern und Kinder 4055
- 10 QuBa – Quartierzentrum Bachletten
- 11 Eltern Kind Zentrum MaKly
- 12 UNION Kultur- und Begegnungszentrum
- 13 Quartiertreffpunkt KLYCK Klybeck-Kleinhüningen
- 14 QuartierOASE Bruderholz
- 15 Quartiertreffpunkt Rosental Erlenmatt
- 16 Quartierzentrum Iselin

Wohnviertel

- | | |
|-----------------------|-----------------------|
| A Kleinhüningen | K Wettstein |
| B Klybeck | L Altstadt Grossbasel |
| C St. Johann | M Gotthelf |
| D Matthäus | N Bachletten |
| E Rosental | O Vorstädte |
| F Hirzbrunnen | P Breite |
| G Iselin | Q St. Alban |
| H Am Ring | R Gundeldingen |
| I Clara | S Bruderholz |
| J Altstadt Kleinbasel | |

Grundsätze

Die Quartiertreffpunkte orientieren sich an den Grundsätzen der Sozialen Arbeit, die im Berufskodex Soziale Arbeit Schweiz und in der Charta der Soziokulturellen Animation ausformuliert sind. Ihre Arbeit ist geprägt von einem sozialräumlichen Verständnis. Sie nehmen Bezug auf die sozialen Strukturen und Beziehungen im Stadtraum und richten ihre Interventionen und Aktivitäten danach aus. Es werden der Bedarf im Quartier sowie die formulierten Bedürfnisse der Menschen, die in der Umgebung leben, berücksichtigt.

Daraus ableitend agieren die Quartiertreffpunkte

...inklusiv

Die Quartiertreffpunkte verstehen sich in der Konzeption und Gestaltung ihrer Angebote als niederschwellig. Sie ermöglichen allen Menschen einen einfachen Zugang zu den Angeboten und somit zum gesellschaftlichen Leben. Die Mitarbeitenden vermitteln zwischen verschiedenen Interessen und setzen sich für konstruktive Konfliktlösungen ein. Durch die gelebte Offenheit wird das Knüpfen sozialer Kontakte unterstützt und der Zusammenhalt gefördert.

...partizipativ

Im Zentrum der Arbeit stehen lokale Themen sowie gesellschaftliche Herausforderungen. Dabei geht die Arbeit in den Quartiertreffpunkten auf die Ideen der Menschen ein, bringt Projekte ins Rollen und unterstützt vorhandene Initiativen. Die Bevölkerung kann sich aktiv an der Mitgestaltung ihres Lebensumfeldes beteiligen und Wandel herbeiführen.

...präventiv

Quartiertreffpunkte leisten mit ihren unterschiedlichen Angeboten einen wichtigen Beitrag zur sozialen Gesundheit der Bevölkerung. Sie beobachten gesellschaftliche Entwicklungen, wirken seismographisch und reagieren proaktiv auf individuelle wie auch auf gesellschaftliche Probleme und Herausforderungen.

...ressourcenorientiert

Die Quartiertreffpunkte orientieren sich in ihrer Arbeit an den Kompetenzen und Potenzialen der Menschen vor Ort. Damit diese ihre eigenen (Wissens-)Ressourcen entfalten können, kommt der Stärkung beteiligter Personen und Gruppen eine zentrale Bedeutung zu.

Ausgehend von diesen leitenden Grundsätzen übernehmen die Quartiertreffpunkte eine wichtige Drehscheibenfunktion bei sozialen und soziokulturellen Themen – sie begleiten, koordinieren, organisieren und unterstützen das Wirken der Menschen im Quartier und wenden dabei eine Vielfalt an Methoden an. Je nach inhaltlichen Schwerpunkten fokussiert sich ihre Arbeit auf unterschiedliche Aufgaben und Bereiche wie etwa Gesundheitsförderung, Quartierkultur, frühe Förderung, Altersarbeit oder Nachbarschaftshilfe.

Sie bieten regelmässige, wiederkehrende Angebote an und initiieren und begleiten zugleich zeitlich befristete Projekte. Die treffpunktorientierte Arbeit wird ergänzt mit der Arbeit im Stadtraum: Mittels aufsuchender, mobiler Quartierarbeit und punktuellen soziokulturellen Anlässen finden Aktivitäten und Begegnungen im öffentlichen oder halböffentlichen Raum statt.

Ziele und Zielgruppe

Die folgenden übergeordneten Zielsetzungen sind allen Quartiertreffpunkten gemeinsam:

Die Quartiertreffpunkte ...

...fördern das soziale und kulturelle Zusammenleben.

...ermöglichen gesellschaftliche Teilhabe.

...stärken den sozialen Zusammenhalt.

Damit stehen die Quartiertreffpunkte allen Menschen offen und richten sich mit ihren Angeboten an die gesamte Bevölkerung. Je nach Bedarf, Raumangebot und konzeptioneller Ausrichtung der einzelnen Trägerschaften werden spezifische Zielgruppen wie beispielsweise Kleinkinder und ihre Eltern, Kinder, Jugendliche, Familien, Senior*innen, Migrant*innen, Zuzüger*innen, Armutsbetroffene oder Menschen mit spezifischen Bedürfnissen angesprochen.



Aufgabenbereiche

Die Angebote und Aktivitäten ergeben sich aus den genannten übergeordneten Zielsetzungen und dem jeweiligen Bedarf in den Quartieren. Sie können in folgende Aufgabenbereiche unterteilt werden:



Schaffung von Begegnungsmöglichkeiten und Austausch

Offene Treffpunkte, gastronomische Angebote sowie eine breite Palette an kulturellen und kreativen Veranstaltungen im Quartiertreffpunkt oder im Quartier ermöglichen Begegnung und Austausch. Das gemeinsame Tun fördert die transkulturelle Verständigung, nachbarschaftliche Kontakte und die Anerkennung von Diversität.

Vermittlung von Information und informeller Bildung

Information und Bildung ermöglichen Teilhabe. Deshalb fungieren die Quartiertreffpunkte als Vermittlungsorte: Angeboten werden Kurse und Bildungsveranstaltungen mit unterschiedlichen Schwerpunkten, etwa in den Bereichen der Frühförderung oder Gesundheitsprävention.



Beratung und Unterstützung zur Selbsthilfe

In den Quartiertreffpunkten finden niederschwellige Beratungen zu Alltagsthemen statt und bei Bedarf ist eine Triage und Weitervermittlung an Fachstellen möglich. Kurzberatungen durch externe Fachpersonen können das reguläre Angebot ergänzen.

Förderung der Freiwilligenarbeit und Selbstorganisation

Die Quartiertreffpunkte ermöglichen die aktive Mitgestaltung im Quartier und bieten Raum für die Förderung von freiwilligem Engagement. Sie unterstützen und koordinieren Initiativen Einzelner und der Bevölkerung oder vermieten ihre Infrastruktur an Gruppen und Vereine.



Aufbau von Kooperationen und Vernetzung

Vernetzung schafft Dialog. Die Quartiertreffpunkte bieten zum einen Austausch innerhalb der Quartierbevölkerung, zum anderen fördern sie die Vernetzung zwischen verschiedenen lokalen Akteur*innen und Institutionen.

Struktur und Organisation

Private Trägerschaften

Die Quartiertreffpunkte sind als privatrechtliche Vereine organisiert. Mitglieder können private Einzelpersonen sowie Organisationen sein. Die Mitgliederversammlung setzt einen ehrenamtlichen Vorstand ein, der für die strategische Führung des Vereins und die Personalführung verantwortlich ist. Ein Betriebskonzept bildet die Grundlage jedes einzelnen Quartiertreffpunktes und definiert die inhaltliche Ausrichtung und organisatorische Umsetzung.

Mitarbeitende

Auf operativer Ebene wird die fachliche und betriebliche Leitung von festangestellten Mitarbeitenden übernommen, welche in der Regel über eine fachspezifische Ausbildung in Sozialer Arbeit (mit Fachrichtung Soziokultur oder Sozialpädagogik) oder über mehrjährige Berufserfahrung in einem vergleichbaren Arbeitsfeld verfügen. Je nach Infrastruktur und Angebot wird die Leitung durch weitere Fachmitarbeitende oder Angestellte in den Bereichen Administration und Betriebsunterhalt unterstützt.

Infrastruktur

Den Quartiertreffpunkten stehen unterschiedliche Räumlichkeiten zur Verfügung, welche sich im Eigentum des Kantons, von Stiftungen oder Privaten befinden. Die Standorte müssen zentral im Quartier gelegen sein und eine gute Erreichbarkeit und Zugänglichkeit gewährleisten. Die vorhandene Raumstruktur und der Standort haben einen Einfluss auf die inhaltliche Schwerpunktsetzung eines Quartiertreffpunktes und sollen bei der konzeptionellen (Weiter-)Entwicklung jeweils berücksichtigt werden.

Finanzierung der einzelnen Trägerschaften

Die Quartiertreffpunkte werden vom Kanton nach dem Subsidiaritätsprinzip finanziell unterstützt. Des Weiteren finanzieren sie sich hauptsächlich über Stiftungsbeiträge, Spenden, Sponsoring, Raumvermietungen sowie Erlöse aus Veranstaltungen und Gastronomie.

Mit den einzelnen Trägerschaften werden Staatsbeitragsverträge abgeschlossen. Diese beinhalten Richtlinien zur Organisationsstruktur, die Leistungsanforderungen gemäss den Vorgaben des Staatsbeitragsgesetzes sowie alle weiterführenden Bestimmungen bezüglich der Umsetzung des Angebots. Der Kanton beteiligt sich mit einem Beitrag an den Gesamtkosten und berücksichtigt diesbezüglich insbesondere den Bedarf und die spezifische Situation im Quartier, die Möglichkeiten der Eigenfinanzierung und die effektiven Aufwendungen für die Miete der Räumlichkeiten.

Verband Quartiertreffpunkte Basel

Der Verband ist die Dachorganisation der vom Kanton Basel-Stadt mitfinanzierten Quartiertreffpunkte und unterstützt diese auf übergeordneter Ebene. Nach innen bietet der Verein seinen Mitgliedern eine Plattform, um Synergien zu nutzen und die Zusammenarbeit untereinander zu fördern. Nach aussen stärkt er die Wahrnehmung der Quartiertreffpunkte in der Öffentlichkeit und der Politik.

Qualitätsmanagement

Das Qualitätsmanagement umfasst die regelmässige Analyse der Angebote, der Betriebsabläufe sowie der Organisationsstruktur, um bei Bedarf Verbesserungen und Veränderungen vorzunehmen. Die Umsetzung liegt in der Verantwortung der einzelnen Quartiertreffpunkte. Sie nutzen geeignete Gefässe und Methoden, um ihre fachliche Arbeit und Organisationsstruktur laufend zu überprüfen und bei Bedarf anzupassen und weiterzuentwickeln. Der Verband unterstützt dabei auf übergeordneter Ebene die Entwicklung des gesamten Netzwerks.

In den Staatsbeitragsverträgen wird die Form der Qualitätssicherung und -kontrolle zwischen den Trägerschaften und dem Kanton festgelegt.

Kontaktstelle für Quartierarbeit

Innerhalb der kantonalen Verwaltung ist die Kantons- und Stadtentwicklung im Präsidialdepartement für die Quartierarbeit verantwortlich. Die zuständige Kontaktstelle für Quartierarbeit begleitet die Staatsbeitragsverhältnisse und die Entwicklung der Trägerschaften. Dafür steht sie mit den einzelnen Trägerschaften sowie dem Verband in einem regelmässigen Austausch. Zudem unterstützt sie die Quartiertreffpunkte mit Weiterbildungen oder Fachinputs und steht beratend zur Seite.

Ansprechstellen

Für Auskünfte zum Konzept stehen folgende Ansprechstellen zur Verfügung:

Verband Quartiertreffpunkte Basel

Mail verband@qtp-basel.ch

Web www.qtp-basel.ch

Kantons- und Stadtentwicklung

Kontaktstelle für Quartierarbeit

Münzgasse 16

4001 Basel

Telefon +41 61 267 43 40

Mail quartierarbeit@bs.ch

Web www.quartierarbeit.bs.ch

Basel, Dezember 2022